

Schlesische

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien  
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Abzugspreis: Einzel-Nummer 60.— Mk. Durch Austräger 900.— Mk. pro Woche. Durch die Post 900.— Mk. pro Monat und Nachzahlung des Differenzbetrages an die Produktionsgenossenschaft. Redaktionsprechstunde: 5—6 Uhr nachmittags. — Postfach-Nr. 810 59. — Fernsprech-Anschluß: Breslau, Ring 8887.

Sonntag, 4. Februar 1923

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene Millimeterzeile ober deren Raum 50.— Mk. Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 15.— Mk. Kleine Anzeigen per Wort 3.— Mark. — Reklame: Die Millimeterzeile 8 gespaltene ober deren Raum im Text 150.— Mark.

## Die Verständigung beginnt!

Aus Köln wird gemeldet:

Der Präsident der Eisenbahndirektion Köln hat eine Verfügung an die einzelnen Dienststellen herausgegeben, nach denen alle Verhandlungen der Unterkommissionen der Besatzungsbehörde, auf Grund der vom Reichsverkehrsminister Groener bekanntgegebenen Richtlinien, unter Hinzuziehung der Organisationen und Gewerkschaften folgendes beauftragt werden:

1. Von den bisher besetzten Bahnhöfen und den dazu gehörenden Strecken ist vom 2. Februar, morgens 6 Uhr ab, der Dienst wieder in vollem Umfange ausschließlich von unserem Personal aufzunehmen.
2. Die bewaffneten Posten werden nach Wiederaufnahme des Dienstes zurückgezogen werden.
3. Das zwecks Einlernung auf den Dienststellen befindliche französische und belgische Eisenbahnpersonal, das dem Rheinalandabkommen gebildet werden muß, rüst zurück, jedoch ohne Waffen. Das Personal soll der Wichtigkeit, wieder Herzen des Gebiets zu werden eingedenk sein und kleinere Differenzen, die während einer kurzen Uebergangszeit kaum zu vermeiden sein werden, nicht zum Anlass neuer eigener Maßnahmen machen, um nicht den ganzen Erfolg zu gefährden.

Diese Abmachungen werden von der staatlichen Bürokratie als Erfolg in die Welt posaunt, in Wirklichkeit ist es eine offene Kapitulation. Die französischen Posten werden erst zurückgezogen, wenn das deutsche Personal die Arbeit wieder aufgenommen hat, das nun wieder Militärtransporte usw. befördert. Das deutsche Personal soll „kleinere Differenzen“ nicht zum Anlaß neuer Arbeitseinstellungen nehmen usw.

Diese Kapitulation der Staatsbürokratie deutet darauf hin, daß die deutsch-französischen Verhandlungen hinter den Kulissen ziemlich weit gediehen sind. Das Proletariat Deutschlands muß um so wachsammer bleiben, um seine Haut nicht geschächert.

Wird nämlich erst einmal die deutsche Kohle mit dem französischen Erz verschmolzen, erstet erst einmal der deutsch-französische Montantrust, dann werden die Preise mehr steigen als sie bereits gestiegen sind. Dann wird der Kampf der Einzelkapitalisten in den Konumenten aufhören, es beginnt die einheitliche Heraussetzung aller Preise durch die Trustmagnaten — und der Kampf mit dem Konumenten (Verbraucher), den man auf diese Art zwingt diese überall gleich hohen Preise zu zahlen.

### Die Spernung der Kohlenzufuhr durchgeführt.

In einer W.F. Meldung aus Essen heißt es in Bezug auf die gestern veröffentlichten französischen Nachrichten:

Die umfangreichen, militärischen Maßnahmen zu der Kohlenblockade Deutschlands sind so getroffen worden, daß mit der Blockade in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar begonnen werden konnte.

### Der Angriff auf das Proletariat beginnt.

Am Montag wurden die Mitglieder des Beamten- und Angestelltenausschusses des Postamtes Essen von den französischen Militärbehörden verhaftet, weil sie sich weigerten, die französische Zeitung als maßgebend anzuerkennen. Mit der Betriebsvertretung wurde verhaftet der Organisationsvertreter vom Deutschen Verkehrsband, Albert Witt.

Mit dieser Verhaftung der Betriebsvertretung werden die französischen Militäristen den geschlossenen Widerstand des klassenbewußten Proletariats herausfordern. Die Herren Poincaré haben es auf die Verständigung der Betriebsvertretung abgesehen wie im Saargebiet. Das Ruhrproletariat wird seine Rechte zu verteidigen wissen.

### Das „zweckentsprechende“ Essigsäure.

Der Öffentlichkeit wird eine Beruhigungspille verabreicht. Es sollen nämlich Gerüchte umlaufen, daß das „deutsche Volksoffer“ bezw. die „Schleierhilfe für das Ruhrgebiet“ zur Unterstützung der Zeichenbesitzer und der Stillen werden verteidigt werden sollte. Dazu wird offiziell

verkündet. Der Vertrauensauschuß mit dem ehemaligen Sapagvorstehenden Cuno an der Spitze bietet „hinlänglich Gewähr für eine gerecht- und zweckentsprechende Verteilung der Spenden. Das lie nicht an die Zeichenbesitzer gehen, sei selbstverständlich.

Nun, die Zeichenbesitzer werden ohnehin schon tüchtig gespeist aus den Steuergroschen, die allein die Lohnarbeiter aufbringen. Das geht gleich 80-Milliardenweise. Im übrigen sind wir überzeugt, daß die Gelder so „zweckentsprechend“ verteilt werden, wie die Entschädigung für Kriegsverluste. Für den Verlust gesunder Glieder ist den Proleten ein Hungerdasein besichert worden, für die Großreeder aber 32 Milliarden Mark. Zweckentsprechend!

### Sie lassen sich nicht mitbrauchen!

Die Breslauer Zahlstelle des Banarbeiters-Verbandes hat es abgelehnt, für die nationalistische Nothilfe bezw. die „Schleierhilfe für das Ruhrgebiet“ auch nur einen Pfennig zu spenden.

Die Belegschaft einer Breslauer Holzfirma lehnte mit 150 gegen 7 Stimmen die Beteiligung an der „Schleierhilfe für das Ruhrgebiet“ ab. Der Antrag auf Ablehnung wurde eingereicht von dem Sozialisten Peifer, einem Bruder des in Breslau bekannten B.S.P.-Mannes Peifer.

Bei Link-Hofmann haben nur 45 Prozent der Belegschaft sich dem Diktat der Direktion, Ueberstunden für die „Schleierhilfe für das Ruhrgebiet“ zu machen, gefügt.

Die Erkenntnis, daß die Proleten gar keine Veranlassung haben, den Krieg der Schwerindustrie mit ihrem Hungerlohn zu finanzieren, greift in den Reihen des Proletariats immer mehr um sich.

### Erzwingenes nationales Opfer.

In den Räumen der Leipziger Hauptpost hängt ein Anschlag der den Postangestellten die sehr unerquidliche Ankündigung macht, daß ihnen am 1. Februar 1000 Mk. vom Gehalt abgezogen werden für die Ruhrarbeiterchaft. Der Anschlag ist von der Oberpostdirektion unterzeichnet. Die Ruhrbergarbeiter werden zur Arbeitsruhe gezwungen, und die armen Teufel in unbefestigten Deutschland werden gezwungen, dafür zu bluten. Das Schwerkapital hält den Beutel zu, steigert die Preise und macht Riesenprofite durch die Ruhrbesetzung.

### Roske „stahlhart entschlossen“.

Roske hat im Wirtschaftsausschuß Niedersachsen eine Rede über die Lage gehalten. Er kam zu diesen Schlüssen:

„Der politische Kampf zwischen den Parteien muß nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Zum mindesten darf er keine verletzenden Formen annehmen. Wir müssen mit stahlharter Entschlossenheit durchzuhalten versuchen. Die Behörden können nicht alles mit Polizeigewalt erreichen, sondern bedürfen bei der Durchführung ihrer Maßnahmen der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Volksteile.“

Woran soll man sich nun halten: an die „nicht verletzenden Formen“ oder an die „stahlharte Entschlossenheit“? Es scheint, dem Roske juckt die Faust im Sammethandschuh.

Was sagen übrigens die B.S.P.-Arbeiter zu diesem ihren „Führer“ Roske?

### Der Kampf der französischen Kommunisten.

Unter der Anlage eines „Komplots gegen die Sicherheit des Staates und Zusammenarbeit mit dem Feinde“ wurden bisher 18 führende Genossen der K.P. Frankreichs und der revolutionären Gewerkschaften verhaftet. In der Provinz dauern die Hausdurchsuchungen in den Organisationen und Wohnungen unserer Genossen fort.

Die „Humanität“ vom 29. d. Mts. veröffentlicht einen noch vor dem letzten „Beschluss“ der Amsterdamer geschriebenen Artikel „Für eine gemeinsame Aktion aller proletarischen Organisationen“, in dem die Sozialdemokraten daran erinnert werden, daß ihr Redner im Parlament dem Essener Manifest der Kommunisten zustimmte und

sich auch für einen Generalstreik aussprach — jetzt aber nichts tut.

Das revolutionäre Aktionskomitee erläßt gelegentlich der vorzüglich gelungenen Mobilmachung der Pariser Arbeiterchaft gegen die Faschisten einen Aufruf, in dem die Lehren dieser Aktion zusammengefaßt und der Arbeiterchaft die Notwendigkeit des weiteren Kampfes eingepreßt werden.

Die Belegschaft des von den Faschisten „eroberten“ „Levre“ legte zum Protest die Arbeit auf 24 Stunden nieder und beschloß, das Erscheinen der faschistischen Zeitung „Action Francaise“ auch weiter zu sabotieren.

### Lausanne und Ruhr.

Die auffallende Zurückhaltung, die England in der ganzen Angelegenheit der Ruhrbesetzung bekundet, findet ihre Erklärung in der vollständigen Erfolglosigkeit der Lausanner Konferenz, die sich „vertagt“ hat, ohne daß irgend ein positives Ergebnis hätte erzielt werden können. Die Ruhrbesetzung rührt an den Lebensnerv des britischen Imperialismus, denn sie läuft auf die Schaffung eines gewaltigen französisch-deutschen Montantrusts hinaus, also auf das, was schon 1914, in anderer Rollenverteilung freilich, die Deutschen verwirklichen wollten und was im Weltkriege von England so hartnäckig bekämpft worden war. Nun gehen die Franzosen daran, die organisierte Verschmelzung der Ruhrkohle mit den lothringischen Erzen durchzuführen und England steht wohl schmolend beiseite, wagt aber — bisher wenigstens — keinen Finger zu rühren, um die französischen Pläne, die Aufrichtung der französischen Hegemonie in Europa, zu verhindern. Dieses unglaubliche Verhalten Englands ist nur zu erklären mit der Lage im Orient, die nun, wo die Lausanner Konferenz ergebnislos geschlossen wurde, wirrer ist denn je. Es ist zwar in Lausanne der „Entwurf eines Friedensvertrages“ fertiggestellt worden, der in fünf Abschnitten 160 Artikel und acht Anträge umfaßt. Aber die türkischen Delegierten haben rundweg erklärt, daß der ganze Entwurf für sie unannehmbar sei. Sie lehnen nach wie vor den Appell Englands an den Völkerbund ab, sie bestehen auf die Zuteilung von Karagatsch an die Türken, sie wollen auf keinerlei Uebergangsregime eingehen, sondern bestehen auf der sofortigen Abschaffung der Vorrechte der Fremden in der Türkei (Kapitulationen) und halten auch sonst an ihren Forderungen fest. Inzwischen ist in Lausanne eine vollständige Aenderung der Situation eingetreten: Die Havas Agentur meldet, daß, falls Curzon von Lausanne wegfährt, falls es zu einem Bruch zwischen England und der Türkei kommt, die Franzosen getrennt verhandeln werden. Darob große Entrüstung in London. Die Londoner Presse spricht von dem Bruch der Entente.

Es ist anzunehmen, daß die Suppe nicht so heiß gegessen wird, wie sie gekocht wurde. Die Herren Franzosen suchen nur Bonar Law dem schlauen Fuchs, den Schwanz zwischen den Dardanellen einzuklemmen, damit er sich nicht zu frei im Ruhrgebiet bewegen kann. Sie glauben ganz gewiß, daß auf ihre Androhung Verhandlungen beginnen, in denen sie für endgültige Zugeständnisse im Orient endgültige Zugeständnisse Frankreichs in der Ruhrfrage kriegen.

In seiner Auseinandersetzung mit der Türkei ist England mehr denn je auf die Unterstützung Frankreichs angewiesen und daher gezwungen, zähneknirschend, aber dennoch untätig zuzusehen, wie der französische „Milliärte“ sich im Ruhrgebiete festsetzt und die Grundlagen für eine Position schafft, die den Franzosen in Europa ein großes Uebergewicht sichert. Zwei Messer sind gegen die Brust Englands gerichtet: es läßt das französische Messer frei operieren, in der Hoffnung, dadurch das türkische, das eine unmittelbare Gefahr darstellt (Verlust der Moskauer Petroleumquellen und der Kontrolle über die Verbindungsstraßen nach Indien), um so sicherer abwehren zu können. Im Ruhrgebiet und in Anagora wird ein neues — vielleicht das letzte — Kapitel der Geschichte des internationalen Kapitalismus aufgeschlagen.

# Reichsparteitag der KPD.

## Diskussion über den politischen und organisatorischen Bericht der Zentrale.

### 3. Verhandlungstag (Vormittagssitzung).

Den Vorsitz übernimmt der Genosse Stolzenburg-Rheinland-Westfalen (Nord). Er verliest folgende Begrüßungs-telegramme:

Die Kommunistische Partei Schwedens sendet den deutschen Genossen ihre herzlichsten Grüße. Es lebe der siegreiche proletarische Kampf! Es lebe die tapfere deutsche Partei! Es lebe die kommunistische Internationale!

Die Zentrale der KPD Schwedens:

Die norwegische Arbeiterpartei (Sektion der 3. Internationale) grüßt den Kongreß der deutschen Arbeiterpartei und spricht die Hoffnung aus, daß die Beschlüsse, die weitere Entwicklung der Weltrevolution fördern. Es lebe die deutsche kommunistische Partei! Es lebe die kommunistische Internationale!

Zur Tagesordnung steht die Diskussion über den politischen Bericht und über den Geschäftsbericht der Zentrale. Zur Ergänzung der Tagesordnung erhalten das Wort: ein Vertreter des Ruhrgebietes und ein Genosse Bayerns.

### Genosse Klemm-Essen:

Wenn man der bürgerlichen Presse Glauben schenken wollte, müßte man annehmen, daß die Ruhrarbeiter Hand in Hand mit einem französischen Kapital verteidigen. Wir können die Versicherung abgeben, daß dem nicht so ist. Wohl sind die Ruhrarbeiter und insbesondere die Kommunisten darüber klar, was die Ruhrbesetzung wirtschaftlich bedeutet, was sie aber auch, daß nicht zuletzt die Provokationen des deutschen Großkapitals die Schuld daran tragen, daß es so weit gekommen ist. Es ist eine Lüge, daß die Gesamtarbeiterschaft des Ruhrgebietes nationalitätsgewissen ist. Die Streiks, zu denen es gekommen ist, sind durch die Forderungen, die die Arbeiterinnen stillgelegt haben, erzwungen worden; außerdem aber wurde von vornherein die Bezahlung der Streiktagen durch das Feindkapital garantiert.

Die Arbeiterchaft des Ruhrgebietes ist sich bewußt, daß die, die sie heute anzufragen wollen zur nationalitätsgewissen Abwehr, ihre Anführer sind. Unterjochen sind jene früheren Invasoren des Ruhrgebietes durch die weißen Garde und das General-Quartier. Trotz der blamablen Vorbereitung der nationalitätsgewissen Stimmung läßt sich die Ruhrarbeiterschaft nicht dazu misbrauchen, sich wiederum in einen verbrecherischen Krieg ziehen zu lassen. Wir stolz können wir sagen, daß wir kommunistisch zuerst und am Harten die Sachlage erkannt haben, und daß wir den Arbeitern zugerufen haben: Nicht der Feind ist der Feind, der Feind ist das deutsche und das französische Kapital!

Der Belagerungszustand den die Franzosen verhängt haben, hat nicht in verhältnismäßig runder Form eingeschlagen. Heute kommt die Nachricht, daß der verhängte Belagerungszustand beseitigt worden ist. Diese Nachricht kommt uns nicht unangekündigt, wir wissen aber auch, daß die Provokationen der deutschen nationalitätsgewissen Elemente den Vorwand zu dieser Maßnahme geliefert haben. Wir waren jungen, jugendlichen Menschen aus den Kontoren auf die Straße dirigiert worden. Wir haben aber auch gesehen, daß sich die stolze deutsche Schicht dazu hergab, ihre schlagende Hand über das französische Militär zu halten.

Somit ist all der Behauptungsmaschine hat die kommunistische Partei die Arbeiter in den Betrieben zusammengepackt und sie hat Unterstützung in den Köpfen geschaffen. Am letzten Sonntag stand in Essen

### eine gewaltige Massendemonstration

gegen jede imperialistische Hege gegen Somo und gegen den französischen Militarismus. Wir wissen, daß das Ziel des Kampfes auf beiden Seiten um den Ausbeutungsteil an der Arbeit der Arbeiterchaft geht: der deutsche und der französische Kapitalismus, sie sind beide die Todfeinde des Proletariats.

Es muß zu denken geben, daß nur der Teil des Ruhrgebietes befreit ist, wo sich die Arbeiter und die Arbeiterpartei befinden. Die Arbeiterpartei hat den Gedanken nicht los, daß es der Streik und Konzepte letzten Grades nicht unerwünscht ist, daß die französischen Bajonette immer helfen, die Arbeiterchaft wieder zu befreien.

Die Kommunisten des Ruhrgebietes werden unsere Hand nicht daran geben, daß die Arbeiterchaft aus neue in einem nationalitätsgewissen Zustand getrieben wird. Und wir können erheben, daß die letzte Stellungnahme der Kommunisten und Sympathien in den breiten Kreisen der Arbeiterchaft gegeben hat. Der Tag ist nicht fern, an dem wir den Spieß umkehren können und dem deutschen und französischen Imperialismus gleichzeitig den Kampf ansetzen werden. (Beifall)

Se. auf e. h. a.:

### Genosse Eisenberger

Des Reiches eine Auseinandersetzung über die politische Lage in Bayern.

Die Lage in Bayern ist entscheidend für die Situation im Reich. Um sie zu verstehen, müssen wir die früheren Regierungserklärungen in Bayern betrachten. Seit dem Rücktritt Rathenau ist eine Abgrenzung des realistischen Gedankens der regierenden Klassen in Bayern eingetreten. Der Schwerpunkt der realistischen Propaganda war der Staatsstreik Rathenau 1920 beim Kaputt-Paris. Das Programm der Regierung war ein planmäßiger Feldzug zur Zerschlagung des Reiches. In diesem Zusammenhang gehören die Verhandlungen mit dem französischen Generalstab Paris und auch die planmäßige Organisation von politischen Morden. Auch die Aufstellung der Schutztruppe sollte eine Stimmung schaffen, die dem Reiches gefährlich war.

Die Regierung Rathenau war die erste Gruppe auf dem Weg der Zerschlagung des politischen Koalitions zwischen Bayern und dem Reich. In Bayern war Rathenau bemüht, sich nicht mit der bayerischen Reaktion zu verbinden. Die Schutztruppe beherrschte eine Niederlage der bayerischen Reaktion. (Beifall)

Die Regierung Kulling bedeutet eine weitere Schwächung der parlamentarischen Elemente in der bayerischen Reaktion. Der Gegensatz zwischen Kulling und dem Nationalsozialismus darf nicht zu leicht gemindert werden.

### Hinter den Nationalsozialisten

steht die monarchistische Reaktion. Sie sind die Verbündeten der französischen Schwendendrucke, die arbeiten an der Zerschlagung der Reichseinheit. Die deutsche Bourgeoisie, vertreten durch Kulling, ist vorwärts und getrieben in ihren Unternehmungen; ihr fehlen die Rückgangsmöglichkeiten, die sie sonst hätte. Die russische Bourgeoisie hatte; sie übertrug das Beispiel der russischen Revolution. Daraus will sie den Auseinandersetzungen ausweichen; daraus ist der Rückgang gegen Hitlers monarchistische Unternehmungen erst zu nehmen. Rechter vertritt die Ansicht, daß es sich dabei nicht nur um einen bloßen Teil der Regierung Kulling gehandelt habe.

### Das Friedensdiktat in Kaufmann.

Der türkischen Delegation wurde von der Entente ein in allen Punkten fertig ausgearbeiteter Vertragsentwurf zur Unterzeichnung übermittelt. Er steht in allen Punkten eine Regelung im englischen Geiste vor. Wesentlich für Deutschland ist, daß nach diesem Entwurf der Vertrag von Versailles mit seinen verschiedenen Bestimmungen von der Türkei anerkannt werden soll.

Die Türkei kann diesen Entwurf unmöglich annehmen, zumal, da seine Bestimmungen, wie Ismed noch vor seiner Ueberreichung einem „Temps“-Korrespondenten erklärte, im letzten Augenblick ohne jede Kommissionsberatung wesentlich veräußert wurden. Ismed erhielt vom türkischen Kabinett neuerlich die Instruktion, am türkischen Nationalpakt unabänderlich festzuhalten. Die türkische Abordnung wird am Mittwoch ein Gegenprojekt überreichen. Sodann sollen die Verhandlungen „verlagert“ werden.

Einer offiziellen Reitermeldung zufolge haben die britischen Militärbehörden infolge der Haltung der türkischen Delegation bezüglich der Mosulfrage nach dem Gebot von Mosul eine Anzahl Verstärkungen entsandt.

### Entente-Ultimatum an Litauen.

Der diplomatische Redakteur der Agence Havas ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Botschafterkonferenz beschlossen hat, der litauischen Regierung ein Ultimatum zu senden, in dem sie aufgefordert wird, die litauischen Unabhängigen von Memel innerhalb einer Frist von 7 Tagen zurückzurufen.

### Austausch der Kapalloktrunden.

Im auswärtigen Amt fand vorgestern 12 Uhr 30 Minuten nachmittags der Austausch der Ratifikationsurkunden des Rapallovertrages statt. Das Protokoll ist deutscherseits vom Außenminister v. Rosenbergs, russischerseits vom Berliner Sowjetbotschafter Kresinski unterzeichnet. Dem Akt wohnten der Staatssekretär Fröhner von Valkan und Geh. Legationsrat Hanschuld bei.

Es hat lange genug gedauert, bis es zur Ratifizierung kam, die noch keine Erfüllung des Vertrages bedeutet.

### Zer Rücktritt der litauischen Regierung.

Die sozialdemokratische Regierung in Litauen ist durch ihr standloses Verhalten im Kampf gegen den Faschismus gelähmt und gestürzt. Die Weigerung des Innenministers Pipinski, die Bulletinveröffentlichung in Leipzig zu verbieten, hat bei der Arbeiterchaft das Maß überlaufen lassen. Die Leipziger Betriebsräte ohne Unterchied der Parteirichtung haben sich einmütig erklärt, gegen dieses unorthodoxe Verhalten einer sozialdemokratischen Regierung gegen die handgreiflichen Gefahren, die der Arbeiterchaft drohen, und haben verlangt, daß dieser Regierung ein Misstrauensvotum ausgesprochen werde. Die kommunistische Landtagsfraktion hat in Uebereinstimmung mit dem Willen der Arbeiterchaft die Regierung zum Fall gebracht, die die Arbeiter den Faschisten ausliefert und dafür eine schamlos-kommunistische Krebse treibt. Eine andere Haltung war für die Kommunisten unmöglich. Nach Mitteilungen, die auf dem Leipziger Parteitag gemacht wurden, habe der litauische Ministerpräsident Pipinski die Sitzung der Leipziger Arbeiter gegen den kommunistischen Parteitag aufzuheben.

Es ist klar, daß die bürgerlichen Parteien, die die Regierung aus den entgegengesetzten Gründen, wie die Kommunisten zum Fall gebracht haben, nicht die laufenden Diktator sein dürfen.

Daß sie es nicht werden, haben die Sozialdemokraten, haben vor allem die breiten sozialdemokratischen Arbeitermassen in der Hand.

Eine Regierung, die eine Arbeiterregierung sein will, hat ihre Anweisungen von den Massenorganen der Arbeiterchaft zu empfangen. Aus diesem Grunde fordern unsere bayerischen Genossen: Kein Rußhandel hinter den Kulissen, sondern Eingreifen der Betriebsräte, um die Regierung umzubilden und die nötigen realen Garantien für einen anderen Regierungsfuß zu erzielen.

Die Führer der litauischen Sozialdemokratie haben es in der Hand, ob sie in der Richtung des Willens und der Interessen der Arbeiterchaft marschieren wollen, oder nicht.

Die Verantwortung dafür, was in Litauen geschieht, ob dort ein Kampf gegen den Faschismus aufgeführt wird, oder ein Einfallstor für sie durchgebrochen wird, ruht jedoch nicht allein auf den litauischen Sozialdemokraten.

Die Frage berührt die gesamte Arbeiterchaft Deutschlands und die sozialdemokratische Partei als solche trägt die volle Verantwortung für das, was in Litauen kommt.

### Schweyer und Hiller.

Herr Dr. Schweyer, der bayrische Centralstaatskommissar steht sich jetzt gezwungen, eine öffentliche Debatte mit Hiller zu beginnen. Da werden ein paar erbauliche Tatsachen bekannt. Hiller hat danach erst gedroht, zwei Stunden nach dem ersten Schuß gegen Frau Anhanger werde die Regierung erwidert sein. Nachdem der Belagerungszustand verhängt, schreit Hiller Angst vor der eigenen Courage belohnen zu haben und er hat schließlich „Angeklagt“ gebeten, ihn doch keine Schwereigkeiten zu machen. Aber dann lesen doch aus dem nationalsozialistischen Parteitag maßlose Angriffe gegen die bayrische Regierung erfolgt und nun steht sich Herr Schweyer genötigt, alle öffentlichen Versammlungen und Ausgehungen der Nationalsozialisten zu verbieten, wenn nicht alle Gewähr besteht, daß jede Sitzung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ausgeschlossen ist.

Also Herr Hiller traut sich noch nicht und Herr Schweyer nicht mehr.

Der Ministerpräsident von Kulling will am Donnerstag im bayrischen Herrschaftsauspruch eine Regierungserklärung in der Sache abgeben.

Wir dürfen keine Vorklapp auf kurze Sicht machen. Die Vorgänge im Ruhrgebiet werden mit einem Kompromiß auf dem Rücken des Proletariats enden; und auch die bayerische Krise ist nicht der Auftakt zu den letzten sozialen Auseinandersetzungen. Es wäre verfehlt, wenn wir uns durch eine übertriebene Panikstimmung dazu verleiten ließen, dem Proletariat eine Niederlage zu holen.

### Genossin Braumthal

ergänzt die Ausführungen des Genossen Meyer zum politischen Bericht:

Wenn wir die Aufgaben der KPD voll erfüllen wollen, so müssen wir auch

### Die große Masse des weiblichen Proletariats

erfassen. Die KPD war sich dieser Aufgabe bewußt. Und es ist auch in den vergangenen Monaten ein kleiner Fortschritt festzustellen, weil sie die weiblichen Massen zu überzeugen vermochte, daß die KPD die Stützerin ihrer Interessen ist. Das trat besonders hervor im Kampf gegen den Abtreibungsparagraphen. Die Forderungen der Frauen wurden vor allem von unseren Genossen in den Parlamenten vertreten. Aber auch außerhalb derselben hat die KPD gezeigt, daß die Interessen des weiblichen Proletariats zusammenfallen mit denen der übrigen Proletariat. Es gelang uns so, große Massen sympathisierender heranzubringen. Aber das genügt noch nicht. Die Arbeiter selbst müssen die Genossinnen und die Frauen des Proletariats mehr wie bisher beeinflussen, um Mutterchutz und andere Maßnahmen im Interesse der weiblichen Proletariat zu verwirklichen. Wir wollen in dieser schweren Zeit in eine neue energiegelbe Kampagne eintreten und auch versuchen, zusammen mit der SPD, unseren Zielen näher zu kommen.

Auch in der Seurungsbewegung waren wir nicht untätig. Die Not und die Verzweiflung der Frauen kam ja deutlich und klar zum Ausdruck in großen Demonstrationen vor den Rathhäusern der großen Städte. Die Thüringer Genossinnen besonders haben auf diese Weise große Massen für unsere Sache beeinflusst. Wir müssen in dieser Weise weiterarbeiten. Mehr und mehr muß es aber den Arbeitern zum Bewußtsein kommen, daß sie die Frauen in ihrem Kampf notwendig haben. In einigen großen Wirtschaftskämpfen haben es die Arbeiter ja schon sehr gut verstanden, die Frauen für ihre Sache zu gewinnen. Ich erinnere nur an den großen hildesheimischen Metallarbeiterkampf, an den Streik der Südfeldorfer und Ludwigshafener Arbeiter. Je besser es die Partei versteht, die Frauen zu mobilisieren, um so besser und schneller wird es uns gelingen, unseren Zielen näherzukommen.

Wir müssen den Arbeiterinnen in den Betrieben das Bewußtsein beibringen, daß die KPD gerade energisch für den Arbeiterinnenkampf, für höhere Löhne eintritt. Wenn uns das gelingt, werden wir ein gutes Stück weiterkommen. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag 5 vom Bezirksparteitag Berlin-Brandenburg anzunehmen.

### Ruth Fischer:

Der Bericht des Genossen Meyer gibt großen Anlaß, den entgegengelegten Standpunkt einzunehmen. Man muß klar sagen, daß die Partei trotz der großen unseugbaren Fortschritte nicht alles tun konnte und getan hat, um die bestehenden Aufgaben zu lösen. Die Situation stellte die Partei vor die Aufgabe, nicht nur in den Zeitungen, nicht nur auf ihren Tagungen darüber zu sprechen und zu deklarieren, sondern so zu handeln, daß die Lösung der bestehenden brennenden Fragen gegeben ist. Die Partei hat nicht alles getan, was nötig ist. So in der Frage der Ruhrbesetzung, wo die breiten Massen der Partei-genossen es nicht verstanden haben, daß wir den Sinn der Franzosen nicht zum Anlaß einer durchgreifenden Agitation für unsere Ansichten gemacht haben. Die jetzige Situation wäre gerade die geeignetste gewesen, um unseren Kampf weiterzutreiben. Die Widerstände liegen nicht in den Instanzen, sondern wir haben es überhaupt nicht verstanden, eine wirklich revolutionäre Partei zu werden. Wir können das feststellen an unserer Presse, an der Tätigkeit in unseren Gewerkschaftsaktionen, in den Gewerkschaften und anderen Körperchaften. Unsere Genossen wissen nicht immer, wie sie als Kommunisten zu handeln haben. Das ist eine Hauptfrage für unsere Politik. Wir haben uns nicht einzustellen auf kurze, sondern auf eine lange Sicht unserer Politik.

In der

### Rathenau-Kampagne

hat die Partei versagt. An der Hand der Frage des Mordes mußte die Frage der wirtschaftlichen Ursachen und des Klassenkampfes aufgerollt werden. Die Partei mußte dem Proletariat zeigen, daß nur durch den Generalstreik seine Interessen vertreten werden können. Der Generalstreik war die Lösung in breiten Arbeitermassen. Wir haben die Frage nicht nur gestellt, sind nicht über die propagandistischen Lösungen hinausgegangen, an die die Partei durch die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen gebunden war. In Berlin, in einer Referentenversammlung, hat ein Vertreter der Zentrale erklärt, die Frage des Generalstreiks dürfe nicht aufgeworfen werden. Man glaubte, daß sich durch die Verhandlungen mit der SPD und dem ADGB eine Aktion vom Himmel zaubern lasse. Es sind Tendenzen vorhanden, die die Schlagkraft der Partei hemmen. Es ist Aufgabe des Parteitag, den Gefahren ins Auge zu schauen und sie durch die rechte Taktik zu überwinden. Das geht nicht durch Zimmereien. Der Parteitag hat gezeigt, daß die Partei stark genug ist, die rechten Wege zu gehen. In der Einheitsfrage muß der Parteitag ausgesprochen, daß in jeder Situation das Bestreben der Partei zu wahren ist. Es darf sich nicht verbergen hinter einer Koalition mit der SPD.

Bau Menge-Solingen ist ein Antrag eingegangen, der verlangt, daß in die Zentrale nur solche Mitglieder gewählt werden können, die mindestens 10 Jahre in der Arbeiterbewegung politisch organisiert sind. Jeder Funktionär in leitender Stellung soll verpflichtet sein, eine Biographie, besonders über seine politische Tätigkeit, durch Vermittlung der Organisation der Zentrale einzureichen.

(Der Antrag findet ausreichende Unterstützung.)

### Rindau-Hamburg:

Es gibt abgeschlossene Bezirke, die Meinungsbezirke darstellen. Das ist ein ungesunder Zustand. Die Partei soll eine Einheit sein. In Rußland legt man Gewicht darauf, daß durch geeignete Diskussionsorgane Ventile geschaffen werden, damit man nicht zum Feuerwehmann (Hüter) muß, wenn der Kessel geplatzt ist. Die kommunistische Parteikorrespondenz genügt durchaus nicht den Anforderungen. Organisationsfragen dürfen nicht mechanisch angefaßt werden. Sie müssen in Verbindung stehen mit dem Wesen der Partei und den politischen Aufgaben. Es genügt nicht, Zeitungs herauszugeben, es muß ausgeführt werden auch an die Einstellung der Mitglieder, nicht nur an die wirtschaftlichen und sozialen Äkte des Proletariats. Ein Funktionärblatt wäre ein Mittel, um in der Partei das Bewußtsein dafür zu wecken, daß und wie sehr sich politische

und organisatorische Arbeit bedingen. Der immer wiederkehrende Appell an die Parteigenossen zur Abstellung organisatorischer Mängel... Die Parteigenossen an die Arbeit heranzubringen, und durch die Arbeit zu erziehen...

### Schlesische Rundschau.

#### Der 5. Schlesische Landbundtag.

Mittwoch, den 31. Januar, veranstaltete der schlesische Landbund im Konzerthaus zu Breslau eine Tagung. Die Versammlung war überfüllt. Es mußte eine Parallel-Versammlung abgehalten werden! Dichtgedrängt saßen dort Junker, Bauern und Kleinbauern...

Weil die französischen Kapitalisten nicht darauf eingingen, kam der Krieg an der Ruhr. Um ihn zu gewinnen, will man die Proleten in der Stadt und die Bauern auf dem Lande, mißbrauchen, ausnützen...

Das bewies dem Wissenden auch die Tagung des schlesischen Landbundes. Sie wurde ausgenutzt zur Aufpeitschung nationalistischer Leidenschaften. Der Führer des schlesischen Landbundes, Freiherr von Riekhofen, hielt eine durch und durch nationalistische Rede...

ten in blanker, wertbeständiger Goldmark übergeben, zählt ihnen die Bank die Zinsen, bezw. Ersparnisse in wertloser, auf ein Zehntausendstel ihres früheren Wertes zurückgeschraubter Papiermark zurück. Es lag ihm vor allem daran, den Kampf der „lieben Landsleute an der Ruhr“ zu fördern...

Nach ihm ergreift der Zentrumsabgeordnete Dr. Herschel anstelle eines Deutschösterreicher das Wort. Mit keinem Wort verwehrt er sich gegen den auch ihm gemachten Vorwurf, daß die Novembermänner allein an allem Schuld wären...

An der Entwertung der Mark wären die deutschen Kapitalisten völlig unschuldig. Er danke Gott dafür, daß bereits der Sonntagsfranzösischer Waren in Deutschland eingeführt hätte...

tabte den Saal, als er geendet hatte. Im Anschluß daran wurde eine Entschlüsselung angenommen, die schärfsten Protest erhebt, gegen den Raubzug der Franzosen in das Ruhrgebiet. Das deutsche Volk hätte sich angeblich vom Arbeitgeber bis zum Arbeitnehmer durch alle Berufsclassen hindurch in stolger Einigkeit zur Abwehr zusammengefunden...

Die Schlesische Landwirtschaft weiß auch, daß für das gesamte deutsche Volk jetzt erst die schwerste Zeit beginnt — und sie ist bereit, für das deutsche Vaterland alles zu tun. Sie fordert von der Regierung und dem gesamten Volke die klare Einsicht, daß es in diesem Kampfe für Deutschland um alles geht...

Mit dem „Deutschlandslieb“ und einem Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen. Gerade diese Versammlung, auf die wir noch zurückkommen werden, beweist uns, wieviel Aufklärungsarbeit wir Kommunisten noch auf dem Lande unter den Kleinbauern, Häuslern, Hirten und Landarbeitern zu leisten haben...

#### Die Grubentatastrophe auf der Heintzgrube.

Bisher 117 Tote geborgen. Eine große Anzahl Bergleute noch in der Grube. Die Grubentatastrophe, über die wir gestern berichtet haben, ist von weit größerer Ausdehnung, als die ersten optimistisch gefärbten Berichte besagten...

Ueber die Ursache der Explosion wird gemeldet, daß ein Dampfled, das abgedämmt war, Mittwoch morgen plötzlich barst und eine heftige Kohlenstaubexplosion verursachte...

Offenbar sind Verwaltung der Grube, Behörden und Presse bemüht, sowohl über die Ursachen der Explosion, als auch über die Folgen derselben unrichtige Angaben zu verbreiten. Aus den getriggen Meldungen, die anfänglich von 20 dann von 35 Toten berichteten, ging zweifellos das Bestreben hervor, die grauenhaften, entsetzlichen Folgen der Katastrophe zu verkleinern...

Wir haben gestern bereits darauf hingewiesen, daß die Zahl der Grubentatastrophen in Oberschlesien dauernd wächst. Wenn man nicht wie ein Pfaffe in Mitkutschgütern annimmt, daß der „liebe Gott“ die Bergarbeiter wegen

## Drei Menschen

Roman von Maxim Gorki.

In der Nacht konnte er keine Ruhe finden. In seinem Zimmer war es schwül, obschon das Fenster geöffnet war. Er ging auf den Hof hinaus und legte sich unter einer Rüste, dicht am Baum, nieder. Er lag auf dem Rücken und blickte zum klaren Himmel empor...

Ein neues Element war in Ijas Leben eingetreten — von ganz besonderer Art und höchst beunruhigend für sein feehliches Leben. Gaworits Schwester kam fortan fast täglich in seinem Laden. Sie schien beständig in Sorgen um irgend etwas, begründete jedesmal Ija, schüttelte ihm kräftig die Hand, wechselte ein paar Worte mit ihm und verschwand dann wieder...

Sie aber lächelte — und in ihrem Lächeln lag etwas, das Ija verlegte. „Sie denken also, Handeltreiben sei Arbeit? Sie denken, das sei dasselbe?“ fragte sie rasch.

„Natürlich. Ich werde doch müde dabei.“ Er sah ihr ins Gesicht und fühlte, daß sie im Ernst sprach und nicht scherzte. „O nein,“ fuhr sie mit überlegenem Lächeln fort. „Von Arbeit kann man nur sprechen, wenn der Mensch etwas unter Anwendung seiner Kräfte hervorbringt...“

„Und der Handel — wie kann man den als Arbeit bezeichnen? Er gibt doch den Menschen nichts.“ sprach das Mädchen überzeugt und schaute dabei Ija prüfend an. „Natürlich,“ versetzte er langsam und vorsichtig — „Sie haben recht. Handeltreiben ist nicht schwer, wenn man's versteht...“

Sie wandte sich schweigend von ihm ab, sprach mit ihrem Bruder und ging bald, indem sie sich von Ija nur durch ein Kopfnicken verabschiedete. Ihr Gesicht war wieder frohlich und hell, wie es vor ihrer Bekanntschaft mit Mascha gewesen war. Ija dachte nach, ob er sie nicht durch irgendein unvorsichtiges Wort verletzt hätte...

Sie interessierte ihn mehr und mehr, doch konnte er nicht begreifen, warum eigentlich ihr Gesicht immer so grünlich, so verdorben war, während sie doch von Herzen gut war und nicht nur die Menschen bedauerte, sondern ihnen auch zu helfen war. Pawel hatte sie in ihrem Heim besucht und rühmte sie wie das ganze Leben in ihrer Familie mit Begeisterung. „Kommst du hin zu ihnen, dann heißt es gleich: Ach, seien Sie uns willkommen! Offen sie zu Mittag — gleich bitten sie dich zu Tisch. Trinken sie Tee — bist du von selbst eingeladen. Alles ist so einfach, und Menschen gibt es da — eine Unmenge. So vergnügt sind alle, fingen, schreiben, disputieren über Bücher. Bücher, sag ich dir, liegen bei ihnen überall herum, wie in einem Laden. Sag ich's dir, sie stoßen sich gegenall und lachen dabei. Alles lauter gebildete Menschen — ein Adobat ist da, und noch ein anderer, der halb Doktor sein wird, und Gymnasien, und

allerhand solche Leute. Du vergißt ganz, wer du bist, und du lachst, rauchst und plauderst mit ihnen um die Wette. Brächtige Leute — so vergnügt, und dabei so ernst.“

„Mach wird sie nicht einladen, siehst du...“ sprach Lunem mürrisch. „Das stolze Fräulein!“ „Die soll stolz sein!“ rief Pawel. „Ich sage dir — die Einfachheit selbst! Warte nicht erst, bis sie dich auffordert, sondern geh einfach hin...“

„Und sie selbst — was macht sie?“ erkundigte sich Lunem. „Bon Sonja konnte Pawel nicht anders erzählen als damals, in seiner Kindheit, von den Anreichten, die ihn schreiben und lesen gelehrt hatten. Er strengte sich an, die lobendsten Ausdrücke zu finden und mischte wieder begeisterte Ausrufe in seine Darstellung.“

„Ich sag' dir, Bruder, die? Oh-o, was die alles gelernt hat! Und alle kommandiert sie, und wenn jemand etwas gesagt hat, was ihr nicht gefällt, dann macht sie gleich freier!...“ Die ne Frage. „Ich kenne sie von der Seite,“ sagte Ija lächelnd. „Er beneidete Pawel, gar zu gern wäre er bei der strengen Gymnastik eingeführt worden, aber seine Eigenliebe erlaubte ihm nicht, den einfachsten Weg zu wählen und ohne weiteres hinzugehen.“

Er stand hinter seinem Adentisch und dachte trostlos für sich: „Da gib's nun so viel Menschen, und jeder ist darauf aus, von den anderen irgendeinen Vorteil zu ziehen. Und sie — was für einen Vorteil hat sie wohl davon, sich Maschutas und Bieras anzuschauen? Sie ist arm, jedes Stückchen Brot kostet doch Geld, also muß sie schon wirklich von Herzen gut sein. Und wie behandelt sie mich? Wie spricht sie mit mir? Worin bin ich denn schlechter als Pawel?“ (Fortsetzung folgt.)

diversen Sünden „strafen“ will, so muß man logischerweise zu der Ansicht kommen, daß alle diese Unfälle eine gemeinsame Ursache haben.

Diese Ursache liegt, wie wir wiederholt betont haben, in den außerordentlich schlechten Sicherheitsvorrichtungen in dem Raubbau, der sowohl mit Material als auch mit Arbeitskraft betrieben wird.

- Wir fordern daher:
1. Sofortige Unterstufung der Grubenkatastrophen in Miltultschig und Heilig-Grube durch eine von Bergarbeitern und Ingenieuren zusammengesetzten Kommission.
2. Sofortige Beibehaltung aller oberflächlichen Gruben.
3. Einführung der Grubentontrolle.
4. Herabsetzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden, Einschränkung der Nachtschichten. Verbot aller Ueberlastungen.

Es ist höchste Zeit, daß die gesamte Bergarbeiterschaft Obereschlesiens diesen Kampf um die Sicherung ihres gefährdeten Lebens aufnimmt und die Unternehmer zwingt, mit dem bisher betriebenen Raubbau Schluß zu machen.

Moloch Kapitalismus hat in Oberschlesien Opfer über Opfer verschlungen.

Die Leiden der verbrannten, verstümmelten, verzögerten Bergarbeiter sind eine flammende Anklage gegen das kapitalistische Mordsystem. Alle Bergarbeiter ohne Unterschied der Organisation und Partei müssen angesichts ihrer ermordeten Brüder geloben, den Kampf gegen den mordenden Kapitalismus mit verdoppelter Kraft und Energie zu führen.

### Aus Gewerkschaften und Betrieben.

**Direktion und Drageh.** Aus Lokellengrube wird uns geschrieben: Am 24. Januar fand auf unserer Anlage ein Verlangen der Belegschaft eine Versammlung statt. Dieselbe beschäftigte sich hauptsächlich mit der Ueberprüfungsfrage und Prostitutionen von Seiten der Direktion.

Die Ueberprüfungen wurden einstimmig abgelehnt. Ferner provozierte die Verwaltung die Arbeiter dadurch, daß sie die Versammlung verbot und drohte Zwangsmaßnahmen zu treffen. Der Betriebsrat als gesetzliche Instanz ließ sich das Recht nicht nehmen und berief trotz Drohungen der Direktion die Versammlung ein. Die Drageh, die große Stütze der Direktion, versagte, sie hatte den Auftrag die Versammlung zu sprengen. Es sind zwar Führer der Drageh zumgekommen, um die Einleitung zum Angriff zu geben, sie hatten aber keinen Einfluß. Arbeiter, Augen auf! Seid wach, damit ihr nicht überauspelt werdet. Gebt diesen irreführenden Arbeiterführern die Antwort, daß sie sich nicht als Handwerkerschutz der Direktion hingeben. Zeigt ihnen die Fehler, die sie dabei begehen. Ein Arbeiter.

### Generalversammlung des Bauergewerksbundes Neustadt 96.

Am 21. Januar fand die diesjährige Generalversammlung der zehnjährigen Neustadt 96 des Bauergewerksbundes statt. Sie war sehr gut besucht. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Abschreibung für das Jahr 1922. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. In Punkt 1. erhaltene Kollege Bern den Bericht. Beim Punkt 2. wurden durch Wiederwahl bzw. Neuwahl als 1. Vorsitzender Genosse Wildner, als 2. Vorsitzender Kollege Krause, als Kassierer Kollege Polzer, als Schriftführer Kollege Janske gewählt. Als Stellvertreter wurden die Genossen Eime, Bartel und Kollege Krause gewählt. Unter Verschiedenem entspann sich ein ziemlich erge Debatte über die Schreibe der Jahrsitzung „Der Grundstein“. A. L. Ege, Partei und Genosse Wildner wiesen darauf hin, daß der „Grundstein“ sich nicht als ein Organ des Kapitalismus betrachten sollte, das durch Verdrängungen und Verleumdungen gegen die Kommunisten in die Reihen der Kollegen Zwietracht und Mißtrauen zu säen. Es wurde beschlossen durch ein Schreiben an die Redaktion des „Grundstein“ zu fordern, diese ihr Kampf gegen den Kapitalismus zu unterstützen. Ferner wurde folgende Entschlossenung angenommen:

Die heute in Neustadt 96 tagende Generalversammlung beauftragt den Vorstand des Bauarbeiterverbandes und den V.D.B., sofort entsprechende Schritte bei der Reichsregierung einzuleiten, um die durch das Sinken der Markt des Bauhandwerkes verursachte Verdrängung der Arbeiter abzuwehren. Insbesondere erwarten die Kollegen, daß die unheimlichen Löhne der Erfüllungsgelöhne und der höchsten Minderwertigkeiten der Regierung Cuno auf die tragbaren Schultern der Kapitalisten gelagert werden. Zur Durchführung dieser Forderungen ist es dem Bauergewerksbund und dem V.D.B. Pflicht, die Kollegen und alle übrigen Arbeiter zum sofortigen energischen Kampf aufzurufen.

Das ist die Generalversammlung ihr Ende. Nun muß noch im nächsten darauf hingewiesen werden, daß die unheimlichen Löhne der Bauhandwerker nicht mehr als bisher bei ihren miserablen Kollegen durch härtere Arbeit zu verdienen, um auch sie zur richtigen Minderwertigkeiten zu bringen, damit die Gewerkschaften das werden, was sie sein sollen, nämlich Organe des revolutionären Klassenkampfes und eine Waffe in der Hand des Proletariats.

### Ein gut tätiger Verfechter des V.D.B.-Sozialismus.

Man könnte sich aus dem Grunde fragen: Wie die V.D.B. Arbeiter und Sozialisten, beide in ihrer Eigenschaft Parteimitglieder, den Sozialismus in der Praxis durchsetzen, wenn sie den Vorkämpfer zum Anger führen, da es doch an der Zeit ist, wieder neue Verbindungen zu gründen. Genosse Winter von der Gruben-Grube ist ein sehr guter, trotz seiner Tätigkeit als Parteimitglied, der Vorkämpfer der Doppel-Partei, und hat sich in die Jahre 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 36

## Begräbnisse der Revolutionstage.

Sechs Menschen trugen wir zu Grabe. Arbeiter und Arbeiterinnen standen in breiten Reihen auf dem Platz, und mit starren Bewegungen die roten Soldaten.

Oben im Saal schwebte abgestandener Geruch. Schwer ist die Luft auf der Galerie gesenkte Menschenköpfe. Dichte Menschenringe.

Und in der Mitte die Särge. Offene Särge. Sanft, mit geschlossenen Lidern, die Hände auf der Brust gefaltet, so lagen sie da. Die Gestirter aber zerschmetterte. Blutschwärz wölben sich die Wunden.

An den Wänden Bilder. Die Menschen sprechen kein Wort. Groß ist die Stille. Da meint eine Melodie auf. Eine leise, schwermelodische Melodie, in der alles enthalten ist: Vernichtung, Kampf, Aufruf, Andersheit, Ergebung — und der neue Kampf.

Nun sehen sich die Särge in Bewegung. Die offenen Särge. In langen Reihen zogen die Särge dahin. Wir trugen die Särge.

Die schmerzende, ersterbende, immer wieder und wieder auflebende Melodie geleitete uns zu den Mauern des Kremel. Dort gibt es der Toten schon viele. Der Grabhügel viele.

Die Mauer des Kremel ist noch von den Maschinengewehren alter Kämpfer verwundet. Und unten zerfallen die Toten bereits zu Staub.

Hier ist der Friedhof. Groß der Toten Zahl. Neue Hügel, neue Kränze, neue Namen, neue Tote.

Der Leichenwagen ist schneeweiß. Die Pferde sind mit einer Spigenbede bedeckt. In welchem Mantel die Begleiter des Wagens.

Bedehnt schwebt der Gesang dahin. Der Tote war ein Fabrikbesitzer. Und nun begibt er sich auf seinen letzten Weg.

Militärisch strebt der Zug dahin. Tram ... Tram ... so hoch die Schritte. Eins ... zwei ... eins ... zwei.

Die Abordnung der Fabrikolaten begleitet den Toten Soldaten den Soldaten. Das Gewehr auf der Schulter. Auch Frauen sieht man in der Reihe. Fest ausstretende, kurzrockige Frauen. Dies geziemt sich so: Soldaten den Soldaten.

Vor der Gewerkschaftszentrale hält der Zug. Kommandoworte fliegen auf. Kollegen, Freunde, Kameraden, stellen sich in Reihe und Lied: lauter Soldaten, Soldaten der Revolution. Sie stehen stramm. Und oben vom Erker erklingt die Rede.

Dann folgt Gesang: Da kämpft das Volk für Brot, Da kämpft das Volk den Freiheitskampf, Drum hoch die Fahne rot! Eins ... zwei ... eins ... zwei

Der Zug bewegt sich weiter. Und ein Bauernwagen. Zwei traurige Pferde, den Kopf gesenkt. Im schwarzen Kleid die Frauen. Auf dem Wagen weiches Stroh. Und auf dem Stroh springt hier und dort bei einer Unebenheit der schwarze Sarg empor. Neben dem Kutscher der Priester. Mit großem Bart. Mit leerem Blick.

Und hinter dem Wagen trollen noch etliche. Die Verwandten. Am gleichen Tag sah ich auch einen roten Sarg. Freunde trugen den Toten.

Ich sah dem Zug aus der Ferne nach. Auf dem Sarg loberten Sonnenstrahlen. Menschen mit gekrümmten Rücken trugen das flammende Wunder! Den roten Sarg. Schritten dahin. Gesenkten Hauptes. In der Sonne verengender Blut. Müde. Schleppend. Doch singen sie — singen.

Es kommt eine Zeit, und das Volk erwacht, das mächtige, kraftvolle, freie. So ruht denn, Ihr Brüder, — Obel und groß habt Ihr für uns Euch geopfert. Johann Ketai

## Welche Vorteile und welche Nachteile haben wirtschaftliche Streiks für die Arbeiterklasse?

Prüfungsausschuss von Gerhard Scholz - Jiegenhals.

Die Vorteile eines Streiks sind folgende: Wird ein Streik beschlossen, dann zeigt die Arbeiterschaft, daß sie es versteht, durch organisatorisches Zusammenkommen der einzelnen Belegschaftsmitglieder den Kampf gegen den Unternehmer (das Kapital) als geschlossenes Ganzes zu führen. Dadurch schon wird das Solidaritätsgefühl und der Mut zum Kampf überhaupt gehoben. Während des Streiks lernen die Arbeiter ihre Feinde und auch ihre Freunde erkennen. Feinde sind die Technischen Rothhölzer, die Schuppelzettel und die Streikbrecher aus den Reihen ihrer Klasse. Weiter lernen sie die Einstellung ihrer Führer bei den Verhandlungen kennen; ob arbeitsgemeinschaftliche oder auf dem Boden des Klassenkampfes (der sozialen Revolution) stehende. Weiter lernen auch die Arbeiter erkennen, mit welchen Mitteln das Unternehmertum sie belämpft, und mit welchen Mitteln sie dasselbe bekämpfen müssen, um nur zum Streikziel, das doch gewiß kein hohes ist, zu kommen. Dadurch, daß bei größeren Streiks auch die gesamte Presse aller Richtungen den Kampf beurteilt, wird das Klassenbewußtsein der Arbeiter gehoben. Streiken nun die Arbeiter ihr einstweiliges gestecktes Ziel, z. B. Verkürzung der Arbeitszeit oder Erhöhung des Lohnes, so werden sie dabei nicht stehenbleiben dürfen, sondern sie werden immer mehr (sei es, was es sei) vom Arbeitgeber fordern müssen. Von der Lohnzulage angefangen bis zur Kontrolle der Produktion, bis zum Sturz des kapitalistischen Systems, damit zur sozialen Revolution, zur sozialistischen, zur kommunistischen Gemein- und Bedarfswirtschaft.

Nach ein Vorteil des Streiks wäre zu erwähnen, durch den Sieg bei Beendigung des Kampfes, z. B. um Lohnerhöhung, wird die Arbeiterschaft materiell besser gestellt. Dadurch wird sie und ihre Familien auch kulturell besser gestellt.

Die Nachteile eines Streiks sind natürlich ganz gleich, ob gesiegt oder besiegt, auch am revolutionärem Sinne sehr bestimmend. Wird der Kampf durch die lauen Maßnahmen der Führer resultatlos abgebrochen, so werden die Arbeiter ihre Führer aus der Reserve herausbringen oder gegen ihre Stellung nehmen. Das wird aber nur des Klassenbewußtseins Teil sein, die übrigen werden eventuell, wenn dies öfter geschieht

wie heute zum Beispiel, die wirtschaftlichen Kampforganisationen verlassen, sie werden indifferent. Das Unternehmertum als Sieger wird nun besonders gegen den klassenbewußten Teil energisch vorgehen. Dieser aber muß organisatorisch einen so festen Block bilden, daß die jetzt indifferenten sich um diesen Block scharen werden, und im neuen Kampfe (der jetzt von den „Führern“ gewöhnlich als „wild“ erklärt und dem Arbeiter vom Unternehmer als im ersten Kampfe als Sieger hervorgegangen, aufgewungen wird) die Führung übernehmen wird. Dadurch schlägt der Nachteil in (falls die neue Führung tatsächlich klug ist) in einen Vorteil um. Bei verschiedenen Streiks hat nun auch die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit einen gewissen Nachteil, z. B. bei Gas-, Elektrizitäts-, Wasserwerk-, Landarbeiter- und Eisenbahnstreiks, aber dieser Nachteil hat eine ähnliche Bedeutung wie die Manipulationen, die einem operativen Eingriff unbedingt vorausgehen haben, wenn die Operation Erfolg haben soll. Die scheinbaren Nach-

## Vor der Schlacht.

Jeder mit den roten Fahnen und mit schwarzem Tuch verhängen! Jeder Ausschrei, jede Klage sei in unserm Herz gefangen. Ja, wir leben, doch das Leben ist ein Tod verhängen! Der mit seinen Ständgerichten uns bedroht und überfällt. Heute sind wir schmerzliche, morgen Sturm in tollen Stürmen, heute Abgrund, morgen Berge, die sich in den Himmel türmen, heute Haß und morgen Rache, übermorgen Frührottschauer! Und wir lachen und oerbrennen dann die Fahnen unsrer Trauer. Doch man kann nicht immer lachen und sein wundes Herz verdecken, Wenn im Zuchthaus und Gefängnis die Genossen fast verrecken. Wenn, die wir von ihren Thronen im November abgestürzt, Wenn das Pack der Menschenfeinde wieder seinen Thron erklettert. Nein, uns schillert kein Gelächter! Denn das Blut in einem Jahre, Der Verrat, der uns verraten und Verbrüderung erschreckt, Hat in Kaisergenerälen hinterläßt das Volk gemenschelt. Oh Berlin! Wie sind die Mörder hier in deinem Blut gewandelt, Bremen, Rheinland, Halle, München sind in rotem Blut gebadet. Jede Stadt und jede Hütte, jedes Haus im deutschen Reich, Wo nur Proletarier wohnen, debte unter diesem Streik. Und die Führer sind gemordet, irgendwo des Nachts erschlagen: Liebknecht, Luxemburg — wer kann mir all die leuren Klammern jagen? Fünfzehntausend sind gefallen, fünfzehntausend sind in Ketten, Fünfzehntausend, die nicht wissen, wo sie sich zur Ruhe beiten. hoch die Fahnen und die Trauer sei nun endlich abgerissen! Kahl die Häuse und das Klagen sei zerfahren und zerfallen. Und die Wunden sollen bluten, denn kein Tropfen ist verloren: heilig ist das Blut, es wird ja jedes Kind im Blut geboren. Januar! Die Sonne mündet sich zu neuen Flammengähnen Und das süße Licht des Frühlings überhulet unsere Fahnen, Jenes Licht auf unseren Stirnen — ein Ausrufen und Marschieren — Neuer Kampf, Erhebt die Fahne! Endlich Sieg und Triumphieren!

Max Barthel.

teile vermögen wohl der eigenen Klasse einige Angelegenheiten verschaffen, aber sind eine gewaltige Waffe gegen die Bourgeoisie. Die Arbeiterschaft darf deshalb mit ihrem Kampfmittel im Interesse des „Volkes“ oder des „Allgemeinwohls“, wie es so schön heißt, keineswegs sentimental werden, wenn sie nicht Gefahr laufen will, die eigene Waffe auszulumpfen.

Wirtschaftliche Streiks in einem proletarischen Staat, wie z. B. Sowjetrußland, schädigen natürlich die gesamte Arbeiterschaft, das gesamte proletarische Staatsvolk. Diese Streiks haben natürlich einen großen Nachteil für die Arbeiterklasse, weil ein solcher Kampf nur der übriggebliebenen Bourgeoisie und dem ausländischen Kapital nützt. Diese alle sind doch Vernichter der proletarischen Wirtschaftsordnung. Im allgemeinen betrachtet, haben die Arbeiter bei Streiks im kapitalistischen Staat überhaupt keine nennenswerten Nachteile, nur Vorteile, in bezug auf Hebung des Klassenbewußtseins, des Solidaritätsgefühls.

## Kater Lampe.

Die Direktion der Vereinigten Breslauer Theater (Ober- und Thalia-Theater) bedauert ab und zu wegen ihrer planmäßigen Aufführung ständiger Lustspiele, Schwänke oder Komödien Bewußtseinsbildung, die eine vollständige Veränderung im Zuschauertraum des Theaters hervorruft. Während in der Kutschspielzeit das Haus meist voll besetzt ist (der Muttergatte), gähnen die leeren Plätze in der Zeit der Bewußtseinsbildung, so daß selbst die Breslauer Volksbühne trotz ihrer verschiedenen Abteilungen nicht imstande ist, für guten Besuch des Thalia-Theaters zu garantieren. Das Stammpublikum des Thalia-Theaters flieht in's Kino, weil es was erleben will. Und das, was trotzdem kommt, zeigt in seinem Verhalten die Frucht der schlechten Erziehung durch die Theaterdirektion. Das Stammpublikum des Thalia-Theaters geht nicht in die Kirche, wenn es ins Theater geht. Man will sich doch für sein Geld amüsieren, sagte eine hochgebildete Dame im Parkett, die von einem Belucher zur Ruhe ermahnt wurde. Das Stammpublikum des Thalia-Theaters lacht, möglicht laut, weil es lachen will, es lacht selbst dann noch, wenn ihm der Spiegel vorgehalten wird, in dem es sein eigenes Glend sehen kann, dieses aber nicht erkennt.

Der genaue Kenner des Glends der arbeitenden Klasse, Emil Rosenow, hat mit seinem „Kater Lampe“ durchaus nicht die Nachzustände der Zuschauer reizen wollen, wenigstens nicht so, daß der Ausgeburtete dabei kein eigenes Glend vergißt. Er wollte vielmehr durch seine satirische Form die bestehende bürgerliche Gesellschaftsordnung beleuchten, wollte zeigen, wie morsch die Grundpfeiler dieser Ordnung sind, deren Kern nichts anderes ist als von Fäulnis, Luz und Trug zusammengesetzter Moder. Ohne Zweifel wäre Rosenow, wenn er nicht schon so frühzeitig verstorben wäre, einer der besten proletarischen Dichter geworden, vielleicht überhaupt der beste. Seine Worte lassen erkennen, daß er den sich seinem Denken entgegenstellenden Problemen nachspürte und diese zu lösen trachtete.

So zeigt er eine Menge der bürgerlichen Gesellschaft unlösliche Probleme ans Licht, kritisiert und höhnt sie und zwingt damit den Proleten zum Denken. Kater Lampe ist nicht eine Komödie an sich, sondern es ist ein herausgerichtetes Stück aus der großen Komödie, die man bürgerliche Ordnung nennt.

Der Inhalt ist kurz folgender: Der Bauerngutbesitzer und Gemeindevorstand Ermischer, dem Waschwasser und Arbeit fehlen ungelogen kommen, wird wegen einer „Gage“ des Gesellschafts-Kameraden vom dem großen Spielwarenhändler Neubert zu seine Pflicht als Gemeindevorstand erinnert. Neubert

schwert sich, daß er als „Höchstbesteuert“ in der Gemeinde zu wenig Schutz genießt und daß er sich gefallen lassen muß, wenn die „Gage“ eine ganze Nacht auf dem Platz der Frau Neubert zubringt. Ermischer befindet sich auf seine Würde als Gemeindevorstand und befehlt dem Gemeinbedienten, der durch den Besuch Neuberts von seinem Hauptgeschäft als Hausnecht Ermischer abgelenkt wird, daß Neumerkel sofort mit seiner „Gage“ zu verhaften ist. Neumerkel, der sich nicht vor dem Verleger duckt, erklärt, daß seine „Gage“ überhaupt keine „Gage“ sondern ein „Galer“ ist, und daß er den „Galer“ behält. Die Rage wird aber, nachdem Ermischer durch diese mit den Krallen im Gesicht überzugehen wird, gefangen gelegt, dem Gemeinbedienten in Person gegeben und schließlich von diesem geschlagen, weil arme Leute „noch mal was fleischernes hab'n woll'n“. Während des Strafgeschäfts erscheint Neubert in der Wohnung des Gemeinbedienten, der nach Bemerkten des Bratengeruches stolz erklärt, wo sich die Industrie ausbreitet, gedeiht der Wohlstand, ihm folgen der Verdamm und der Briefträger, die schließlich Kater Lampe verhehren.

Der dritte Akt beleuchtet das Glend der erzgebirgischen Spielwarenindustrie in trakter Form. Hier zeigt Rosenow, wie sich auf Kosten der arbeitenden Klasse der Kapitalismus breitmacht und wie die Arbeiter durch die Verhältnisse gezwungen werden, auf alle Bedingungen des Unternehmens einzugehen. Den Holzdrehermeister Schönbauer läßt er als aufstehen und festen Arbeiter erscheinen, der lieber zugrunde gehen will, als sich vor einem frechen Ausbeuter beugt.

Der letzte Akt enthält Neubert als Subjekt, das versucht, durch Verneinung der Wähler Stimmung für sich zu machen, damit er im „Parlament“ einen Sitz erhält. Er verachtet sich, wie so viele seiner Klassenossen in Deutschland seinen Wählertreue durch Freiberger und Versprechungen. Die Komödie „Kater Lampe“ ist wert, daß sie von Arbeitern gelesen, gehört und verstanden wird. Sie bietet ihnen nicht nur die Aufrollung der Probleme, die heute noch nicht zur Lösung kommen, sondern sie ist gerade durch ihre satirische Form inlands, besser und tiefer auf das noch nicht zum Denken erzogene Publikum einzuwirken.

Hans Densch „Kater Lampe“ und Käthe Habel-Reimert hatten sich in ihre Rollen als Ehepaar Neubert sehr gut eingelebt, nur hätte Frau Neubert mehr Wert auf Menschlichkeit legen sollen, um nicht zur Grolesze zu werden. Nachlässigkeiten in der Kleidung (schlecht besetzter Hut) wirkt auf das Publikum stets abstoßend. Weniger gut waren Walter Leopold als Ermischer und Emmi Frank als Marie. Die hätten ihren Rollen teils mehr zugeben, teils etwas ablassen müssen. Sehr gut wirkte Olga Kautsch als Frau Schönbauer, der Karl Beit als Holzdrehermeister nicht viel nachließ. Alfred Habel als Verdamm war zu steif, zu ungelent, man sah bei ihm, wie bei Friedel Knack als Frau Seifert zu viel Spiel und zu wenig Leben. Aba Mahr (Frau Ermischer) spielte teilweise sehr gut. Robert Mehn als Gemeinbedienter hat seine Rolle zu stark übertrieben, so „nen Dyp hat Rosenow sicherlich nicht gemeint, ebenso übertrieb Hans Merckel (Wandbriefträger) viel zu sehr. Der sächsische Dialekt wurde mit wenigen Ausnahmen gut gesprochen. Zusammenhängend war das Spiel sehr flott und es würde zweifellos besser wirken, wenn die Regie weniger Zeit auf die Anreicherung des Publikums und mehr auf den Sinn der Komödie legen würde. Mat.

## Meister Duntel.

Er ist ein Rebell, der gute Alte. Als wir zu ihm einzutreten, stand er an der Habelbank und schaute seine Säge. Vor seinem Fenster breitete der Winter sein weißes Tuch aus. Der Lichtschein des Schnees ließ sein blaues Gesicht noch fahler erscheinen, und zeichnete seine Runzeln, die Folgen von Not und Glend, noch kräftiger. Der graue Vollbart gab ihm ein würdiges Aussehen. Seine Augen verrietten uns: In diesem Schütziger, da glimmt ein Feuer, aus ihnen spricht der Rebell!

In seinem Heimatdorf in Oberschlesien hat er von Kindheit an das Leben der Bevölkerung kritisch durchschaut. Die Barrer predigten Wahrheit und Liebe, Gerechtigkeit und christliches Handeln. Er, der über alles nachdachte, der offene Augen hatte, er sah die Heuchelei. Er, der einst so fleißiger Kirchgänger, er, der von einem unbeschreiblichen Rechtsgefühl durchdrungen — er fing an zu zweifeln! Er las viele Schriften, machte in den Büchern seine Randbemerkungen und fing an zu wirken.

Die Sozialdemokraten kamen vor dem Kriege auch in sein Dorf. Hier im schwarzen Oberchlesien hatte er den Mut, die Lehre des Klassenkampfes zu verbreiten. — Die Zentrumsleute, die Geistlichen und Prediger wurden seine Feinde. — Aber der Armen Freund ward er. Was keiner wagte — gebarnichte Briefe an Behörden, Pfaffen, Staatsanwälte und sonstige Volksbegluder zu schreiben, ihnen zu sagen, wie sie die dem und jenen armen Teufel Anrecht zufügten, das tat er! Nicht in gefälligen Worten! O nein! Er redete mit Bibelwörtern und mit den Worten eines Bauern. Alle liebten sie ihn! Alle freuten sich, wenn der Alte kommt.

Wenn ihnen ein Unrecht geschah, oder wenn er des Sonntags vormittags seinen Gebanten nachgeht, wenn die andern in der Kirche sind, dann kommen die Kinder und verlangen: Meister — erzähle uns!

Er legt sich dann auf den Schaufestein und spricht mit ihnen wie ein Bruder unter Brüdern.

Aber die Junter und Pfaffen, die hassen ihn. Als der Zustand in Oberschlesien tobte, da kam die Orgeß und zerstörte ihm sein Heiligstes, seine sozialistische Bibliothek. Er aber blieb fest. — Einem Zufall verdankte er sein Leben.

Die Orgeß wollte ihn erledigen. Nach dem Kriege ging er zur USV. Zu allen Wahlen verteilte er Stimmzettel, ging trotz seines Alters von Dorf zu Dorf. — Heute ist er der Vorstehende der kommunistischen Ortsgruppe.

Er ist ein Rebell. Sein Gerechtigkeitsgefühl, seine Aufopferung für die Arbeitsbrüder, das ist sein Lebenszweck.

Wir, die wir ihn zur Versammlung für die Kreiswahlwahlen aufsucht, zeigten ihm unsere Literatur. Da kaufte er uns fast alles ab, um — sie zu verschleudern.

Bevor wir zur Versammlung gingen, teilte er mit uns sein trodenes Brot, trotzdem er kein Geld hat, nicht einmal zum Kauf von Petroleum. Wenn es dunkel wird, hört seine Arbeit auf.

In der Werkstatt steht sein Best. Darüber hängt sein Heiligum — eine kleine Bibliothek, die letzten Überreste des Vergangenen. Proletarischer Zorn spricht aus seinen Worten! Kampf- befeuerung leuchtet aus seinen Augen. — Er wirkt unermüd-

**Guano, der Mann der Rektionäre.**

Auch die Breslauer Studentenchaft hat gegen die Aufnahme durch die französischen Imperialisten... Auch die Breslauer Studentenchaft hat gegen die Aufnahme durch die französischen Imperialisten... Auch die Breslauer Studentenchaft hat gegen die Aufnahme durch die französischen Imperialisten...

Bei ihren Klammern Protesten haben die Breslauer Studenten auch ein Bekenntnis zur Regierung abgegeben... Bei ihren Klammern Protesten haben die Breslauer Studenten auch ein Bekenntnis zur Regierung abgegeben...

Die Studentenchaft der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau... Die Studentenchaft der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau... Die Studentenchaft der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau...

Dieses Vertrauensvotum macht das Bild, das sich die Arbeiterschaft über die Regierung Guano macht... Dieses Vertrauensvotum macht das Bild, das sich die Arbeiterschaft über die Regierung Guano macht...

**Nieder mit der Regierung Guano! Hoch die Arbeiterregierung!**

Wie viel es ist, das in Breslau ein Gefühl gegen die Straßnamen gewacht wurde... Wie viel es ist, das in Breslau ein Gefühl gegen die Straßnamen gewacht wurde... Wie viel es ist, das in Breslau ein Gefühl gegen die Straßnamen gewacht wurde...

Eine Verhöhnung der Arbeiterschaft. Am 22. Januar feierte die deutsch-nationale sogenannte Arbeiterschaft... Eine Verhöhnung der Arbeiterschaft. Am 22. Januar feierte die deutsch-nationale sogenannte Arbeiterschaft...

Die Mietpreisse für wahlberechtigte Zimmer... Die Mietpreisse für wahlberechtigte Zimmer... Die Mietpreisse für wahlberechtigte Zimmer...

pflege Ansprüche auf Willkürverfügung erhoben... pflege Ansprüche auf Willkürverfügung erhoben... pflege Ansprüche auf Willkürverfügung erhoben...

**Die Verelendung wächst!**

Es werden folgende Großhandelspreise für Margarine für die Zeit vom 1. bis 31. Februar bekanntgegeben... Es werden folgende Großhandelspreise für Margarine für die Zeit vom 1. bis 31. Februar bekanntgegeben...

**1 Pfund Margarine 5470. — Mt.**

Vor vier Wochen kostete die Margarine ca. 1000 Mt. Ein Arbeiter verdient Ende Dezember ca. 10 bis 12000 Mt. danach müßte heute jed. Arbeiter mindere...

**60 000. — Markt Wochenlohn**

bekommen. Er bekommt ca. 3000 Mt. Die Lage des Proletariats hat sich also allem im Januar um Dreifache verschlechtert. — Warum, ihr Arbeiter...

**Kämpft gegen das Elend!**

7. Bezahlung von Gas und elektrischem Strom. In den nächsten Tagen werden die Abrechnungen durch ein besonderes Verblett bereits angekündigt... 7. Bezahlung von Gas und elektrischem Strom. In den nächsten Tagen werden die Abrechnungen durch ein besonderes Verblett bereits angekündigt...

Ringkampfklub in Breslau. Anfang Februar beginnt der Ringkampfklub... Ringkampfklub in Breslau. Anfang Februar beginnt der Ringkampfklub...

Raugenbieten. Aus der Partei, Verband- und Junggenossen... Raugenbieten. Aus der Partei, Verband- und Junggenossen... Raugenbieten. Aus der Partei, Verband- und Junggenossen...

Rebau. Einleitend ist zu bemerken... Rebau. Einleitend ist zu bemerken... Rebau. Einleitend ist zu bemerken...

stellig weiter. Auch die Parteigenossen können dies tun... stellig weiter. Auch die Parteigenossen können dies tun... stellig weiter. Auch die Parteigenossen können dies tun...

Schmiedeberg. Parteilosen. Eine originale Protestkundgebung... Schmiedeberg. Parteilosen. Eine originale Protestkundgebung... Schmiedeberg. Parteilosen. Eine originale Protestkundgebung...

Witkegladorf. Die tote SPD. Eine von unserer Ortsgruppe am 25. Januar im Hotel zur Sonne abgehaltene Volksversammlung... Witkegladorf. Die tote SPD. Eine von unserer Ortsgruppe am 25. Januar im Hotel zur Sonne abgehaltene Volksversammlung...

Consdorf. Eine furchtbare Mordtat, oder besser Morddiebstahl, hat sich am 19. Januar hier im Orte zugetragen... Consdorf. Eine furchtbare Mordtat, oder besser Morddiebstahl, hat sich am 19. Januar hier im Orte zugetragen...

Durch dieses geistesgegenwärtige Handeln hat sich der Genosse tatsächlich einen Lohn verdient... Durch dieses geistesgegenwärtige Handeln hat sich der Genosse tatsächlich einen Lohn verdient...

Neudorf. Die Generalversammlung der SPD, Ortsgruppe Neudorf, die sehr zahlreich besucht war, fand am 21. Januar statt... Neudorf. Die Generalversammlung der SPD, Ortsgruppe Neudorf, die sehr zahlreich besucht war, fand am 21. Januar statt...

Oppeln. Die Oppelner Kreiswahlwahlen. Die am letzten Sonntag stattgefundenen Kreiswahlwahlen fanden einen regen... Oppeln. Die Oppelner Kreiswahlwahlen. Die am letzten Sonntag stattgefundenen Kreiswahlwahlen fanden einen regen...

Eine Berichtigung. In der Freitagnummer unserer Zeitung vom 26. Januar im Bericht von der Stadt... Eine Berichtigung. In der Freitagnummer unserer Zeitung vom 26. Januar im Bericht von der Stadt...

Rebstadt. In einer Massenversammlung referierte am Donnerstag, den 23. Januar, Gen. Orlaf über... Rebstadt. In einer Massenversammlung referierte am Donnerstag, den 23. Januar, Gen. Orlaf über...